

Benz, Ernst: Die Vision. Erfahrungsformen und Bilderwelt. Ernst Klett, Stuttgart 1969. Gr.-8^o, 694 S. - Ln. DM 68,-.

Der Vf. versichert, die Arbeit an dem vorliegenden Werk habe ihn drei Jahrzehnte hindurch beschäftigt. Aus seinem Dankwort erfahren wir, daß ihm zur Fertigstellung des Manuskriptes durch drei Jahre großzügig geholfen wurde,

Bücher anzuschaffen, Hilfskräfte für die erforderlichen technischen Arbeiten zu bestellen und die vielen Zitate durch Assistenten und Studenten nachprüfen zu lassen.

Aus der Einleitung seien zwei Bemerkungen des Verfassers hervorgehoben, da sie in methodischer Hinsicht von Belang sind. Zunächst die Feststellung, die in der C. G. Jung-Schule gehandhabte psychologische Deutung visionärer Symbole weist einen methodischen Mangel auf: »Die in den Visionen der verschiedenen christlichen Mystiker auftauchenden Bilder und Symbole werden nach dem Grundsatz interpretiert, daß visionäre Bilder und Symbole aller Zeiten und Religionen dieselbe archetypische Bedeutung haben. Dies trifft aber in keiner Weise zu, vielmehr müßten sehr sorgfältig die Stufe des religiösen Bewußtseins, auf der ein Bild oder Symbol auftritt, und ebenso der gesamte Kontext des betreffenden Bildes beachtet werden, um seine jeweilige Bedeutung zu erfassen« (11). Dann die persönliche Bemerkung: »Der Verfasser ist selbst kein Visionär und ebensowenig ein praktizierender Spiritist, er hat selbst keine Visionen oder ›Erscheinungen‹ in den hier beschriebenen Formen gehabt, und er lehnt es auch als unverantwortlich und gefährlich ab, mit Hilfe von halluzinogenen Drogen wie Meskalin oder LSD künstlich visionäre Erfahrungen hervorzurufen. Wohl aber hat er gelegentlich parapsychische Erfahrungen, die ein gewisses Sensorium für die hier beschriebenen Schichten visionärer Erlebnisse in ihm wacherhalten und ihn instand setzen, diese Erfahrungen als erstzunehmende, reale psychische Gegebenheiten zu betrachten« (12).

Zum Aufbau des Werkes seien die Überschriften der acht Kapitel mit einigen zusätzlichen Stichworten wiedergegeben: Vision und Krankheit; Vision und Training (Askese, Einsamkeit, Dro-

gen); Haupttypen der Vision (Halluzinationen, Lichtvisionen, Traumvisionen, prophetische Visionen, Lehrvisionen, parapsychische Phänomene der visionären Erfahrung); Verhalten der Visionäre in der visionären Erfahrung; die Bilderwelt der Visionen; die Audition (das visionäre Wort, die himmlische Musik); Vision und Tradition (Bibel, Liturgie, Dogma); das religiöse Weltbild des Visionärs. – Auf die Schlußbetrachtung folgt eine Liste der im Text zitierten Visionäre (chronologisch und alphabetisch), daran reihen sich die Anmerkungen zum Text, ausgewählte Bibliographie, ein Namenregister und ein Bibelstellen-Register.

Das Buch will als ein Teil der Kirchengeschichte verstanden sein, näherhin als Teil einer Geschichte der christlichen Charismata. Angesichts der seit der Reformation eingetretenen Entwicklung erschien dem Verfasser »die Reduktion des Christentums auf die Theologie, die Einschrumpfung der Geschichte des Christentums auf die Theologie als eine unangemessene Verkürzung«: »Die Theologie hat sich seit den Glaubenskämpfen des 16. Jahrhunderts eine Monopolstellung angemaßt, hinter der alle anderen Äußerungen des christlichen Glaubens zurückgetreten und verkümmert sind – die religiöse Erfahrung im Bereich des Gemüts, die religiöse Dichtung, die Meditation, die Charismata, die ins Irrationale, ins Vorrationalle, ins Transrationale hineinreichen und die in der alten Kirche noch eine maßgebliche Rolle spielten« (639). Der Verfasser gibt in einer Schlußbetrachtung Hinweise auf das von ihm weggelassene Material, welches »bereits in weithin abgeschlossenen Kapiteln oder wenigstens im Quellenmaterial vorlag« (642), und begründet diese Weglassung. Es handelt sich um die soziologischen Betrachtungen, um das Problem der Stellung der visionären Erfahrung innerhalb der religiö-

sen Entwicklung des einzelnen Visionärs, um die Auseinandersetzung des Visionärs mit seiner religiösen Umwelt, um die Frage nach dem Zusammenhang des visionären Weltbildes mit dem jeweils herrschenden naturwissenschaftlichen Weltbild, um die Frage nach der dämonologischen Seite des Themas (die Dämonen- und Höllenvisionen). Weggelassen habe der Verfasser auch den Vergleich christlicher Visionen mit visionären Erfahrungen im Bereich anderer Religionen, vor allem der asiatischen Hochreligionen; für eine zuverlässige Bearbeitung fehlten heute noch die Voraussetzungen. – Der Verfasser gibt auch Hinweise auf die Aufgaben einer zukünftigen Erforschung der Vision, vor allem einer Untersuchung der visionären Kunst und der Philologie der visionären Literatur (646–655). – Die Zahl der wichtigsten im Text zitierten Visionäre beträgt 53; sie reicht von Paulus, dem Apostel, bis Sadhu Sundar Singh († 1930). – Zum Problem »Visionen und Drogen« nimmt Benz eine eindeutig ablehnende Stellung ein. Er beruft sich dabei unter anderem auf einige medizinische Forscher, die überzeugend nachgewiesen haben sollen, »daß die langfristigen Dauerschädigungen, die der Genuß von Meskalin hervorruft, viel schlimmer sind als die unmittelbar als Katzenjammer empfundenen schädlichen Nachwirkungen, wie sie beim Opium und beim Haschisch auftreten« (81). Leider werden weder die Namen noch die einschlägigen Arbeiten dieser medizinischen Forscher genannt.

In der ausgewählten Bibliographie hätten verdient genannt zu werden: H. Dumoulin, *Östliche Meditation und christliche Mystik*. Freiburg/München 1966. – J. Lhermitte, *Mystiques et faux mystiques*. Paris 1952. Dt.: *Echte und falsche Mystiker*. Luzern 1953. – A. Mager, *Mystik als seelische Wirklichkeit. Eine Psychologie der Mystik*. Graz o. J.

(1946). – J. Maréchal, *Études sur la Psychologie des Mystiques*. 2 Bände. Brüssel-Paris 1924 und 1937. – R. C. Zaehner, *Mysticism, Sacred and Profane*. Oxford (1957) 1960. Dt.: *Mystik religiös und profan*. Stuttgart o. J. – Zu »Thomas«, S. 686: statt »o. J.« lies 1962.

Dem mit großer Sorgfalt verfaßten Werk darf man viele aufmerksame Leser wünschen. Von ihm werden für die Detailforschung gute Impulse ausgehen.

München

Wilhelm Keilbach